

NOZ

LESERBRIEF

Schönreden hilft nicht

Zum Artikel „Forscher sieht neue Welle von Rassismus“ (Ausgabe vom 12. März).

„Sind wir alle Rassisten und Fremdenhasser? Dies zumindest könnte man glauben, wenn man den Leitartikel in der Neuen OZ vom 12. März 2013 und das zugehörige Interview mit meinem Kollegen Professor Bade liest. Da wird von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in ‚weiten Teilen‘ der Bevölkerung gesprochen, und dem Innenminister wird Panikmache im Rahmen des Wahlkampfes unterstellt. Gleichzeitig stellt sich die Stadt Osnabrück für eine Verdoppelung der Flüchtlingszahlen ein. Wie viele Sozialarbeiter und Pädagogen werden für die erwarteten 250 Flüchtlinge benötigt? Sind die Bürgermeister der Großstädte im Ruhrgebiet Rassisten, wenn sie vor zunehmender Kriminalität, Gettobildung, Prostitution, Schleuserbanden und Nebengesellschaften warnen und mehr Mittel einfordern? Wenn ein Vertreter der Roma davon spricht, 1000 Roma könnte die Bundesrepublik wohl verkraften, dann stimmt mich das doch eher nachdenklich.

Überhaupt fällt auf, dass weder in dem Leitartikel noch in dem Interview Zahlen und Fakten benannt werden. Es ist jedoch die Aufgabe eines Wissenschaftlers, eine gefühlte Unsicherheit und Unbehagen in der Bevölkerung durch Fakten zu widerlegen und mögliche Lösungen anzubieten. Eine Agenda Bade IV aus ‚För-

dern und Fordern‘ vermisst ich in dem Interview jedoch. Dass der Bund und die EU in ihrer Europa-Euphorie Probleme der Integration auf die Kommunen abwälzen, ist offensichtlich. Ebendies hat zum Erfolg der Bücher von Sarrazin beziehungsweise Buschkowsky geführt. Gerade in dem Buch ‚Neukölln ist überall‘ wird ein ganz anderes Bild vermittelt, als es das Interview suggeriert. Schönreden hilft nichts, wenn der Bürger jeden Tag in der Zeitung von ‚osteuropäischen Banden‘, ‚Balkan-Mafia‘, ‚Islamisten in Ägypten oder Terroristen‘ liest. Gewiss, das Problem Migration ist komplex, zu sehr sind Einzelschicksale und Probleme von ganzen Bevölkerungsgruppen verknüpft.

Um es klar zu sagen, ich befürworte das Asyl für politisch Verfolgte. Für Wirtschaftsmigranten aber sollte der Zuzug wie in Australien oder Kanada durch ein Punktesystem geregelt werden. Dass der legalisierte Zuzug von Roma erhebliche Probleme aufwirft, hat mit Rassismus nichts zu tun. Eine von Fakten gestützte Analyse aber wäre da sinnvoller als Schönreden.“

**Prof. Dr. Horst Behncke
Osnabrück**

Leserbriefe sind persönliche Meinungsäußerungen des jeweiligen Autors. Ihre Beiträge senden Sie bitte als E-Mail an die Adresse:
leserbriefe@noz.de